



AUS DEM FERNSEHARCHIV – EBERHARD FECHNER ZUM 100. GEBURTSTAG

Deutsche Kinemathek • Studiokino • Mauerstraße 79 • 10117 Berlin

Wie sich Menschen (in erster Linie Deutsche) in den Unbilden des 20. Jahrhunderts verhielten, insbesondere während der NS-Diktatur und des von ihr angezettelten Zweiten Weltkriegs – dies war das große Thema im Filmschaffen Eberhard Fechners (1926-1992). Zu seinem 100. Geburtstag zeigt die Reihe »Aus dem Fernseharchiv« vier seiner Dokumentationen. Weitere Filme sind in Kooperation mit der Deutschen Kinemathek vom 10. Oktober bis 1. November 2026 im Zeughauskino zu sehen.

Dienstag, 6. Oktober 2026, 19 Uhr

Nachrede auf Klara Heydebreck

BRD (NDR) 1969, R+B: Eberhard Fechner, 62'

Am Abend des 9. März 1969 nahm Klara Heydebreck aus Berlin-Wedding, 72 Jahre alt, ledig, eine Überdosis Schlaftabletten. Dadurch wurde sie prominent. Denn Eberhard Fechner machte sie wenige Tage später zum Thema seiner ersten Dokumentation: Beauftragt mit einem Film über Suizide alter Menschen, entwickelte er mit Hilfe ihres Nachlasses das exemplarische Portrait einer unauffälligen Durchschnittsdeutschen im 20. Jahrhundert. Fechners vielbeachtetes, spannendes Werk bescherte ihm nicht nur seinen ersten Adolf-Grimme-Preis, sondern wurde zu einem Muster für seine weiteren dokumentarischen Arbeiten.

Eintritt frei, eine **Ticketreservierung** ist erforderlich: www.deutsche-kinemathek.de

Dienstag, 3. November 2026, 19 Uhr

Unter Denkmalschutz

BRD (HR) 1974/75, R+B: Eberhard Fechner, 91'

Nachdem er sich mit ›Nachrede auf Klara Heydebreck‹ und ›Klassenphoto‹ dem Kleinbürgertum angenommen hatte, folgten mit ›Unter Denkmalschutz – Lebensbeschreibungen aus einem Frankfurter Bürgerhaus‹ Biografien aus dem Großbürgertum. In diesem Falle besonders dramatische, besaß der bedeutende Arzt und Physiologe Ferdinand Blum, der das 1882 erbaute Haus Arndtstraße 51 im Frankfurter Westend 1907 erworben hatte, doch einen jüdischen Hintergrund. 1939 wurde er mit einigen Familienmitgliedern zur Emigration gezwungen. Aber auch neue Bewohner des Hauses haben Bewegendes davon zu erzählen, wie sie Geschichte erlebten und erlitten. Ohne gesprochenen Kommentar, nur mit Hilfe der geschickten, flüssigen Montage der Berichte, lässt Fechner das Bild eines liberalen Bürgertums entstehen, welches ebenso wie das Haus Denkmalschutz verdient hätte. Für den Film erhielt er einen weiteren Adolf-Grimme-Preis.

Dienstag, 1. Dezember 2026, 19 Uhr

Lebensdaten

BRD (SFB) 1974-76, R+B: Eberhard Fechner, 89'

Vier Tage im Februar, März und Mai 1975, an denen ein Mensch geboren wird, ein Paar heiratet, ein Mann auf Rente geht, ein anderer stirbt. Ausgehend von diesen Daten werden ›Alltagsgeschichten aus Berlin‹ (so der Untertitel) erzählt, von dramatischen und durchschnittlichen Lebenswegen berichtet, Hoffnungen und Erwartungen formuliert. Während andere dokumentarische Arbeiten Eberhard Fechners viel beachtet wurden und auch Gegenstand fernsehhistorischer Betrachtungen waren, ist ›Lebensdaten‹ weitgehend in Vergessenheit geraten und zur echten Rarität avanciert.

Dienstag, 5. Januar 2027, 19 Uhr

Wolfskinder

BRD (ZDF) 1989-91, R+B: Eberhard Fechner, 120'

Eberhard Fechners letzte Lebensjahre waren nicht nur von Krankheit überschattet, sondern auch davon, dass sich diverse Vorhaben zerschlugen (darunter sein Lieblingsprojekt ›Die Grunewaldvillak‹). 1991 erlebte noch einmal ein neuer Film von ihm seine Uraufführung, der deutsche Geschichte »von unten«, anhand individueller Schicksale nachzeichnete: Hier die jener ›Wolfskinder‹, die 1945 während der viel zu späten und deshalb chaotischen Evakuierung Ostpreußens von ihren Angehörigen getrennt wurden und in dem entvölkerten Gebiet allein zurückblieben. Einige Mitglieder der in dem Film portraitierten Familie fanden wieder zusammen und in Litauen Unterschlupf. ›Wolfskinder‹ war der letzte Film Eberhard Fechners.

Die Reihe **Aus dem Fernseharchiv** hat seit ihrer ersten Vorstellung 2015 bereits mehr als 100 selten gesehene Fernsehfilme aufgeführt. Seit April 2026 findet die Reihe an jedem ersten Dienstag im Monat im Studiokino der Deutschen Kinemathek statt. Vor der Vorstellung hält der Film- und Fernsehhistoriker Jan Gympel eine Einführung zum Film.